

Prüfungsstunden.

Die Tage des Jubels hatten für Deutschland begonnen. Der siebente August sah in allen Städten wehende Siegesfahnen und nicht nur sonntäglich gekleidete, sondern auch festlich gestimmte Menschen. Auch in der Heimatstadt unsrer Belannten herrschte Freude und Fröhlichkeit, und der Abend fand die Straßen in hellem Lichterglanz. In dem kleinen, schmuckten Hause am Ende der Vorstadt kämpfte freilich die Freude über den erstrittenen Sieg mit der bangen Besorgnis um das geliebte Zwillingspaar, und mit klopfendem Herzen zündete die Frau Kätin am Abend die bunten Illuminationslämpchen an. Dann ging sie in das kleine Zimmer, welches die Brüder in friedlichen Zeiten gemeinsam bewohnt hatten und das jetzt für ihr liebendes Mutterherz zu einem Heiligtum geworden war. Dort betete sie zu Gott, dort erleichterte sie ihr in Angst erzitterndes Herz, dort weinte sie sich aus und suchte Trost und Zuversicht. In jenem Sonntag aber, von welchem wir sprechen, schien die tröstende Ruhe nicht in ihrem Herzen einzziehen zu wollen, denn immer von neuem wurden ihr die treuen Augen naß.

Die Nacht, welche dem Sonntag folgte, war für die Bewohner des weißen Hauses eine der qualvollsten. Langsam schlich sie dahin, die Sekunden wurden zu Minuten und die Minuten zu Stunden. Alle begrüßten daher doppelt dankbar den anbrechenden Morgen und suchten sich, namentlich die Frau Kätin und Elise, durch allerlei Beschäftigungen der peinigenden Angst zu entwenden.

Als im Laufe des Vormittags Mutter und Tochter sich im Garten befanden, redete sie der alte Nachbar Nagel an,